

Hallesche Forschungen

Im Auftrag der Franckeschen Stiftungen zu Halle
herausgegeben von
Hartmut Lehmann, Thomas Müller-Bahlke,
Udo Sträter und Johannes Wallmann

Band 26

Heike Liebau

Die indischen Mitarbeiter der
Tranquebarmission (1706–1845):
Katecheten, Schulmeister, Übersetzer



Verlag der Franckeschen Stiftungen Halle
im Max Niemeyer Verlag Tübingen



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-484-84026-3 Max Niemeyer Verlag

ISSN: 0949-0086

ISBN: 978-3-939922-07-0

© Max Niemeyer Verlag Tübingen 2008

Ein Imprint der Walter de Gruyter GmbH & Co. KG

<http://www.niemeyer.de>

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier

Printed in Germany

Gesamtherstellung: druckfabrik halle GmbH, Halle (Saale)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	IX
1 Einleitung	1
2 Geschichte der Tranquebarmission	33
2.1 Die Tranquebarmission: Geschichts- und Missionsgeschichtsschreibung	33
2.2 Thanjavur im 18. Jahrhundert	42
2.2.1 Politische Entwicklungen und ökonomische Faktoren ...	42
2.2.2 Europäische Präsenz in Südostindien	47
2.2.3 Die Dänen in Tranquebar	51
2.2.4 Die Tranquebarmission	53
2.3 Die Tranquebarmission: interkulturelle Begegnung und Fremdwahrnehmung	61
2.3.1 Das Bild der Tamilen vom Europäer.	61
2.3.2 Motivation und Ziele der Missionare	64
2.3.3 Begegnung: Zwischen Hegemonie und Dialog	73
3 Entstehung und Entwicklung der Gruppe der »Nationalarbeiter« ...	85
3.1 Die Mission braucht »tüchtige Instrumente«. Über die Notwendigkeit der Einbeziehung einheimischer Mitarbeiter aus missionsstrategischer Sicht	85
3.1.1 Die indischen Mitarbeiter im strategischen Konzept der Tranquebarmission	85
3.1.2 Mittlergruppen in der Missionsberichterstattung	93
3.2 Die Suche nach dem »wahren Glauben« und andere Gründe, bei der Mission zu arbeiten. Überlegungen zu den Motiven der indischen Missionsangestellten	101
3.2.1 Konversion als Ausdruck sozialer Transformationsprozesse.	101
3.2.2 Motive zur Konversion im Kontext der Tranquebarmission	107
3.2.3 Voraussetzungen, Auswahlkriterien und -verfahren	114
3.3 Herausbildung, Struktur und Erneuerung des einheimischen Mitarbeiterstabes	121
3.3.1 Die Herkunft der Konvertiten	121
3.3.2 Die Zusammensetzung der Gruppe der »Nationalarbeiter«	128
3.3.3 Ausbildung eines einheimischen Mitarbeiterstabes	138

4	Zwischen Gehorsam und Eigenverantwortung: Aushandlungsprozesse innerhalb einer hierarchisch gegliederten Missionsordnung	145
4.1	Zusammenarbeit von lokalen Angestellten und europäischen Missionaren	145
4.1.1	Aushandlungsraum Missionsstation: zwischen Anspruch und Realität	146
4.1.2	Materielle Abhängigkeiten: die Entlohnung einheimischer Mitarbeiter	155
4.1.3	Die Reisetätigkeit von Missionaren und »Nationalarbeitern«	166
4.2	Hierarchien innerhalb der Gruppe der lokalen Missionsangestellten	169
4.2.1	Vom Gehilfen zum Landprediger: die Karriereleiter für indische Missionsangestellte	169
4.2.2	Nur »Suttierchristen« zugelassen: Auswirkungen der Kastenzugehörigkeit auf die tägliche Arbeit	173
4.2.3	Verwandschaftliche Beziehungen innerhalb der Gruppe der »Nationalarbeiter«	189
4.3	Wissensproduktion als Ergebnis von Begegnung und Dialog	194
4.3.1	Missionarische Forschungsaktivitäten	194
4.3.2	Formen und Methoden interkultureller Wissensproduktion	210
5	Dialog und Konflikt: die indischen Mitarbeiter zwischen lokaler Bevölkerung, christlichen Missionen und säkularen Obrigkeiten	221
5.1	Gesellschaftliche Randgruppe oder neue Elite? Verfolgung und Akzeptanz indischer Missionsangestellter seitens der tamilischen Bevölkerung	222
5.1.1	Ausgrenzung und Isolation	222
5.1.2	Toleranz und Instrumentalisierung – »Nationalarbeiter« als Obrigkeit	228
5.1.3	Daniel Pullei, der »Erste königliche Gouvernementsdolmetscher«	235
5.2	Obrigkeiten im Umgang mit den lokalen Missionsangestellten	239
5.2.1	Die dänische Obrigkeit	239
5.2.2	Die Herrscher von Thanjavur	249
5.2.3	Die Engländer in Südindien: Kompanie, Kolonialmacht, Krone und Kirche	256
5.3	Die »Nationalarbeiter« der Tranquebarmission im Spannungsfeld christlicher Missionsbestrebungen	265
5.3.1	Konkurrenz und Abwerbungen – »Nationalarbeiter« und Katholiken	266
5.3.2	Holländer und Tranquebarmission	271
5.3.3	Die Herrnhuter in Tranquebar	276

6	Wirkungsbereich Bildung: die Rolle der indischen Missionsangestellten bei der Gestaltung eines Schulwesens	283
6.1	Mission und Bildung	283
6.1.1	Das Missionsschulwesen in Südindien	283
6.1.2	Die südindische Bildungslandschaft	287
6.1.3	Begegnung europäischer Bildungsideale und indischer Realität	293
6.2	Das Schulsystem der Tranquebarmission: Struktur und Organisation	297
6.2.1	Schultypen und Finanzierungsmodelle	298
6.2.2	Religiöse und soziale Faktoren im Missionsschulwesen	308
6.3	Unterrichtsmethoden und Unterrichtsinhalte	313
6.3.1	Der Wandel pädagogischer Konzepte und seine Ursachen	314
6.3.2	Veränderungen in den Unterrichtsinhalten	327
6.4	Missionsschullehrer	337
6.4.1	Lehrpersonal	337
6.4.2	Ausbildung von einheimischen Lehrern	345
7	Zwischen Familie und Missionsamt: zur Stellung der Frau in der Tranquebarmission	351
7.1	Die Frau in der protestantischen Mission: Forschungsstand und Quellenlage	351
7.1.1	Von der Missionarsfrau zur Missionarin: Weibliche Perspektiven	351
7.1.2	Die Stummen und Unsichtbaren – die Frauen in den Missionsquellen	354
7.1.3	Die Stellung der indischen Frau in den Beobachtungen der Missionare	356
7.2	Die Missionarsfrauen	358
7.3	Inderinnen in der Tranquebarmission	364
7.3.1	Die »Nationalarbeiterinnen« der Tranquebarmission	364
7.3.2	Die Lehrerin Rahel	373
7.3.3	Die christliche Brahmanin Clarinda	375
8	Schlussbetrachtungen	383
	Abkürzungsverzeichnis	389
	Verzeichnis der Abbildungen, Karten und Tabellen	391
	Bemerkung zur Schreibweise indischer Termini	393
	Glossar	395
	Quellen- und Literaturverzeichnis	405
	Personenregister	463
	Register der geografischen Bezeichnungen	479

Vorwort

Die Arbeit an der vorliegenden Studie begleitete mich durch verschiedene Phasen meiner bisherigen wissenschaftlichen Entwicklung und enthält Forschungsergebnisse aus mehreren Projekten.

Als ich das Archiv der Franckeschen Stiftungen in Halle an einem nasskalten Novembertag des Jahres 1983 zu ersten Mal besuchte und der damalige Leiter, Dr. Jürgen Storz, mich ausführlich über den Reichtum dieser Sammlung informierte, ahnte ich nicht, dass mich seine Schätze viele Jahre begleiten würden. Waren es zunächst die linguistischen Studien der europäischen Missionare, die mich besonders interessierten, ließ mich die Frage nach den indischen Akteuren bald nicht mehr los. Archiv und Bibliothek der Franckeschen Stiftungen boten dafür eine ausgezeichnete Quellenbasis. Die hervorragenden Forschungsbedingungen wurden in den letzten Jahren durch Katalogisierungs-, Quellenerschließungs- und Digitalisierungsprojekte ständig weiter entwickelt. Dem Direktor der Franckeschen Stiftungen, Dr. Thomas Müller-Bahlke, sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Studienzentrums unter Leitung von Dr. Britta Klosterberg möchte ich für ihre ständige Unterstützung herzlich danken.

Während meiner Arbeit innerhalb der Projektgruppe *Akteure des Wandels* am Zentrum Moderner Orient Berlin, als ich mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie des Senats von Berlin das Teilprojekt *Zwischen Hinduismus und Christentum. Veränderungen sozialer und religiöser Bindungen im Süden des vorkolonialen Indien* bearbeitete, konnten konzeptionelle und methodische Ansätze weiter entwickelt werden. Die Gespräche innerhalb der Projektgruppe, insbesondere die kritischen Diskussionen mit der leider viel zu früh verstorbenen Petra Heidrich, mit Annemarie Hafner und Katja Füllberg-Stolberg, die auch große Teile der Studie kommentierte, haben mir geholfen, die Fragestellungen und den Blick auf die Eigensicht der Akteure zu schärfen. Zu großem Dank verpflichtet bin ich Irmgard Dietrich, die die zeitgenössischen Missionsberichte durcharbeitete und ein ausführliches Namens- und Ortsverzeichnis anlegte.

Danken möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterer Bibliotheken und Archive in Europa und Indien. Dazu gehören die Bibliothek des Berliner Missionswerkes, das Archiv der Brüderunität Herrnhut, die Königliche Bibliothek Kopenhagen, das Reichsarchiv Kopenhagen, das Tamil Nadu State Archives in Chennai, Archiv und Bibliothek des United Theological College in Bangalore, Archiv und Bibliothek des Gurukul Theological College and Research Institute in Chennai sowie die Sarasvati Mahal Library in Thanjavur.

Viele wertvolle Anregungen erhielt ich auch aus Gesprächen mit Robert E. Frykenberg (Madison/Wisconsin), Daniel Jeyaraj (Newton/Massachusetts), Vincent Kumaradoss (Tambaram/Chennai), Andreas Gross (Chennai), Adapa Satyanarayana (Haiderabad), Andreas Nehring (Erlangen), George Oommen, Geoffrey Oddie (Sydney) und Indira Vishwanathan Peterson (South Hadley/Massachusetts). Während meiner Aufenthalte in Südindien begleiteten Bischof Gnanabaranam Johnson und seine Frau Eva-Maria Siebert-Johnson den Fortgang meiner Arbeit, halfen bei Übersetzungen aus dem Tamil und bei der Identifizierung von Orten. In Tranquebar selbst stand mir vor allem Professor Maria Lazar vom TBML-College in Porayar zur Seite. Ohne die von ihm vermittelten Kontakte zu Vertretern der Tamil Evangelical Lutheran Church, zu Persönlichkeiten unterschiedlicher Religionszugehörigkeit, für die die Geschichte der Dänisch-Englisch-Halleschen Mission Teil des Alltags ist, wäre mein Bild ein anderes geblieben.

Anika Stegman danke ich für das Korrekturlesen sowie für die Mitarbeit am Index. Mein besonderer Dank gebührt der Lektorin des Verlags der Francke-schen Stiftungen, Metta Scholz, für die geduldige, unkomplizierte und effektive Zusammenarbeit.

Meinem Mann und meinen Töchtern danke ich dafür, dass wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben selbstverständlich zu unserem Alltag gehört und jeder auf seine Weise daran Anteil nimmt.

Für die Unvollkommenheiten und eventuell unbemerkt gebliebenen Fehler der Arbeit bin natürlich einzig und allein ich selbst verantwortlich, wie auch für kritische Hinweise dankbar.

Heike Liebau

Zossen, im März 2008

1 Einleitung

... if one wants to understand what was happening in the mission field then it is important to start with the convert's world rather than with the missionaries.¹

Wenige Tage vor seinem Tod berichtete der indische Dolmetscher und Berater (*dubash*) des dänischen Gouverneurs Peter Herman Abbestée (1728–1794)² in Tranquebar, Daniel Pullei (1740–1802), seinem langjährigen Vertrauten und Freund, dem deutschen Missionar Christoph Samuel John (1747–1813), ausführlich aus seinem Leben. John hielt diese autobiographische Erzählung schriftlich fest und schickte sie als »eine der merkwürdigsten und reichhaltigsten« Lebensgeschichten nach Europa.³ Zwar starb Daniel Pullei, bevor er seinen Lebensbericht beenden konnte, doch mit den aufgezeichneten Erinnerungen des Tamilen blieb ein beeindruckendes Zeugnis von der Auseinandersetzung eines indischen Konvertiten mit dem christlichen Glauben und Lebenswandel in einer mehrheitlich hinduistisch geprägten Umwelt erhalten. Als tamilischer Christ hatte Daniel Pullei in einer Missionsschule gelernt und selbst einige Zeit in Missionsdiensten gestanden. Die guten Kontakte zur Mission pflegte er weiter, als er in den Dienst des dänischen Gouverneurs berufen wurde und vom religiösen in den politischen Bereich wechselte.⁴ Als Inder und Christ, als Sprecher im lokalen Gericht und in seiner Funktion als Berater des dänischen Gouverneurs, als christlicher Gemeindevorsteher und wohlhabender Bürger der kleinen südindischen Stadt Tranquebar vereinte Daniel Pullei in sich verschiedene, miteinander konkurrierende Identitäten. Seine persönliche Zerrissenheit, die inneren Konflikte und seine Zweifel offenbarte er seinem Freund in nüchternen Worten. Er wisse sich oft nicht zu helfen, »da er sich bald von Europäern und noch mehr in der Nation öfters Verdruss und Verläumdungen zuzog wenn er nicht nach eines jeden Interesse handeln konnte und wollte.«⁵

¹ Geoffrey A. Oddie: India: Missionaries, Conversion, and Change. In: The Church Mission Society and World Christianity 1799–1999. Ed. by Kevin Ward u. Brian Stanley. Richmond, Surrey, 2000, 228–253, hier 250.

² P.H. Abbestee war von 1761 bis 1775 und von 1779 bis 1788 Gouverneur in Tranquebar. Vgl. Kay Larsen: Guvernører, Residenter, Kommandanter og Chefer samt enkelte andre fremtrædende Personer i de tidligere Danske Tropekolonier. København 1940, 18, 35f.

³ In einem Schreiben an einen Mitarbeiter des halleschen Waisenhauses vom 3. Februar 1802 bestätigte John, in den letzten Lebenstagen des Tamilen ausführlich mit ihm über dessen Erinnerungen gesprochen zu haben. NHB 59. St., 1012f.

⁴ Zu Daniel Pullei siehe auch den Abschnitt 4.1.3 dieser Studie sowie: Heike Liebau: Tamilische Christen im 18. Jahrhundert als Mitgestalter sozialer Veränderungen. Motivationen, Möglichkeiten und Resultate ihres Wirkens. In: Akteure des Wandels. Lebensläufe und Gruppenbilder an Schnittstellen von Kulturen. Hg. v. Petra Heidrich u. Heike Liebau. Berlin 2001, 19–44.

⁵ AFS/M 1 K 5: 16 »Kurzer Lebenslauf des Daniel Pullei.« von [Ch.S. John], Trankebar 1802. Siehe auch NHB 62. St., 166–181.